



CHA DO Tee Weg

Ein Weg des Zen-Buddhismus, entstanden aus dem Streben nach Einklang mit der Natur. Er hat kein greifbares Ziel. Ein Ende des Weges gibt es nicht. Die Sinne werden empfindsamer und freier und der Teeweg wird zum Weg nach innen. Lernen, sich in der Lebenszeit auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren. In der Weise wie wir dem Gast die Schale reichen und dieser diese entgegennimmt, setzen wir
gegen Unordnung und Wirrnis eine lebendige HARMONIE,
gegen Egoismus und Selbstgerechtigkeit eine lebendige EHRFURCHT
gegen Hässliches und Schmutziges eine lebendige REINHEIT,
gegen Hast und Unruhe eine lebendige STILLE.

Der Teemeister Rikyu (1522-1591) hat dies in vier Grundsätze zusammengefaßt:
Fortwährende Übung dieser vier Haltungen innerhalb und außerhalb des Teeraumes

führt zu einer gesteigerten Achtsamkeit und zu tiefem inneren Frieden:

HARMONIE des Menschen mit sich und der Natur:

(WA: Frieden, Eintracht, Harmonie)

Harmonie ist das Gefühl des Einsseins mit der Natur und den Menschen.
Harmonie zwischen Gast und Gastgeber, Harmonie zwischen den Gästen,
Harmonie der angerichteten Speisen und der verwendeten Teegeräte
Harmonie der Stimmungen in den Jahreszeiten.
Das Feingefühl für die wechselnden Rythmen der Jahreszeiten
und deren Harmonie durchdringen den Teeweg.
Die Harmonie mit der Natur führt zu einem tiefen Verständnis
für die Vergänglichkeit der Dinge und das Unwandelbare im Wechsel.



EHRFURCHT und Hochachtung:

(KEI: Respekt erweisen, verehren, achten)

Hochachtung und Respekt erwachsen aus einem Dankbarkeitsgefühl
und beinhalten nicht nur die Menschen,
sondern auch die verwendeten Teegeräte und unser tägliches Leben
Die Umgangsformen, die in einem Teeraum gepflegt werden,
helfen, die Prinzipien von KEI im Alltag anzuwenden.
Gastfreundlichkeit, Rücksichtnahme und
die sorgfältige Handhabung der Teegeräte
geben Beispiele für diese Art der Hochachtung.



REINHEIT Sauberkeit und Ordnung:

(SEI: klar, rein, sauber)

Im körperlichen wie im geistigen Sinn. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil,
sowohl im Zen, als auch im Teestudium:
Wenn der Gastgeber die Teegeräte reinigt,
so reinigt er gleichzeitig sein Herz und seinen Geist (vom Staub des Alltags)
durch die völlige Konzentration auf diese Tätigkeit.



innere STILLE und heitere Gelassenheit:

(JAKU: einsam, öde, verlassen)

Durch die dauernde Übung von WA, KEI und SEI
wird man auf die völlige Ruhe, Gelassenheit und Stille des JAKU vorbereitet.
Dieses JAKU bedeutet aber nicht nur die übliche physiologische Stille
oder das Fehlen von Lärm, sondern ist ein geistiger Zustand,
der den eigenen Geist und Körper transzendiert, indem er aus ihm ausstrahlt.
Hier strömt die dynamische Kraft des innersten Seins in den Teeweg ein.

